

Erscheint außer der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig 10 fl. — fr.
Halbjährig 5 „ — „
Vierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich „ 85 „
Mit Zustellung ins Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 kr.

Mit Postverendung
im Inland:
Ganzjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Ganzjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.

Manuscripte werden nicht zurückgeleitet; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest:** Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in **Wien:** A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a.M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 5 W., eod. der Stempelgebühr à 30 kr.

Subscribentens-Bureau: In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Sas-Regen** bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in **Stros** bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in **Mühlbach** bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in **Klanenburg** bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in **Sikrik** bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in **Kronstadt** bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in **Looco**, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^{ro}. 111. **Hermannstadt, Montag den 12. Mai 1884.** 100. Jahrgang.

Die liberale Partei.

II.

Im Schoße der liberalen Partei bildete das Bestreben nach Restauration der Gentry eine mächtige Strömung. Es stand dies im Zusammenhange mit dem das linke Centrum charakterisirenden nationalen Selbstbewußtsein, sowie mit der Cultivirung der Comitats-Institutionen. Wäre diese Strömung zur Herrschaft gelangt, dann würde die liberale Partei ihre Aufgabe nur einseitig zu lösen im Stande gewesen sein; ja es würde hiedurch die Herrschaft einer einzelnen gesellschaftlichen Classe inauguriert worden sein. Glücklicherweise wurde dieser Gegensatz ausgeglichen. Die Gentry sah ihre Aufgabe dahin auf, mit der großen Mittelclasse zu verschmelzen und auf diese Weise zum Grundpfeiler der nationalen Existenz, zum Führer des liberalen Fortschrittes zu werden. Diese Aufgabe lösete ein halbes Jahrhundert früher ausschließlich auf den Schultern des Adels. Dieser mittlere Adel hatte auch den Mangel des Bürgerthums, sowie der wissenschaftlichen Intelligenz ausgeglichen. Der dritte Stand war ohne jeden weiteren Bundesgenossen bloß auf sich selbst angewiesen.

Seit einem halben Jahrhundert betrat auch der Bürgerstand die Bahn des Fortschrittes. Der mittlere Adel betrachtete schon vor dem 48er Jahre die sogenannten Honoratioren als Genossen gleichen Ranges; nun aber entstand neben ihm aus den städtischen Bürgern und den verschiedenen diplomirten Leuten eine gesellschaftliche Classe von ganz gleichem Range. Mit diesem Stand mußte nunmehr der mittlere Adel verschmelzen.

Die Verschmelzung wurde durch die liberale Partei zu stande gebracht. Im Schoße dieser Partei ging jene historisch wichtige Vermischung vor sich, aus welcher dann der große, mächtige ungarische Mittelstand hervorkam.

Es ist dies jener Mittelstand, welcher bloß gemeinsame Interessen hat, die aber zugleich nationale Interessen sind; jener Mittelstand, welcher alles aufnimmt, nichts aus seiner Mitte ausschließt, was von materieller und geistiger Bedeutung ist, vorausgesetzt, daß es selbst nicht ausgeschlossen zu werden wünscht; jener Mittelstand, dessen Interessen mit denen der Freiheit und des liberalen Fortschrittes identisch sind; ertheilt er ja doch seine Herrschaft von der Freiheit und dem liberalen Fortschritte, sowie er die Herrschaft auch nur mit Hilfe dieser Factoren zu erhalten im Stande ist.

Es ist fürwahr ein großes Glück für unser Land, daß der mächtige Mittelstand zum Bewußtsein seiner Solidarität erwacht ist; denn sonst würde unsere Gesellschaft während der Krisen der letzten Jahre unermesslichen Gefahren preisgegeben worden sein. Der Proceß der gänzlichen Auflösung konnte bloß durch diesen Mittelstand aufgehalten werden. Allenfalls traten die Erscheinungen der Absonderung und der Sonderinteressen in unserer Gesellschaft auf, die Classenstände machten sich daran, ihre früheren Schranken wiederum aufzurichten. Es schien, als ob die Gesellschaft in den früheren Zustand vor 1848 zurückzukehren Lust hätte.

Wohin wären wir nun mit dieser Richtung gekommen, würde der Mittelstand der, selbst im eigenen Schoße bemerkbar gewordenen retrograden Strömung energisch nicht Widerstand geleistet haben? Die retrograden Bestrebungen erlitten an den eigenen Felsen Schiffbruch. Zudem ist die Gefahr noch nicht ganz geschwunden, aber doch im Abnehmen begriffen; daß ihre Drohung nicht weiter anhält, ja diese Drohung nicht in Erfüllung ging — und hoffentlich überhaupt auch nicht mehr verwirklicht werden wird, — das haben wir dem zu fester Einigkeit verschmolzenen Mittelstande zu verdanken, welcher eben in unserer liberalen Partei würdig vertreten ist.

Wie steht es aber nun mit der Zurückdämmung der Anarchie? Mit dem Bestreben der gesellschaftlichen Auflösung ging das Streben nach Vernichtung der Rechtsordnung Hand in Hand. Der Rückschritt hat die Anarchie zur Folge. Was wäre nun wohl ohne den großen, starken und liberalen Mittelstand geschehen? Was hätte sich ohne diese liberale Partei und ohne die aus ihrer Mitte hervorgegangene starke und energische Regierung ereignet? Entweder würde das Land der Anarchie verfallen, oder aber der Reaction zum Opfer geworden sein. Gegen erstere hätte gewiß jede andere Regierung den Kampf als Pflicht erkannt; während hingegen eine liberale, dabei eine starke Regierung die Ordnung zu retten vermochte, ohne zugleich die Freiheit anzugreifen.

Bei einer solchen Sachlage wären nicht nur unter jeder anderen Regierung, sondern überall sonst die freiheitlichen Institutionen erschüttert worden. Deutschland befindet sich in der Zwangsjacke des kleinen und großen Belagerungszustandes. In Wien wurde ebenfalls der Belagerungszustand verkündet. Selbst in England provocirte der irische Aufstand Ausnahmsgesetze. Bloß die ungarische Staatsgewalt vermochte die Rechtsordnung sowohl der socialistischen, als auch der antisemitischen Anarchie gegenüber ohne Anwendung von Ausnahmsgesetzen, ja bei vollkommener Intacthaltung der Freiheit, zu schützen. Dieser Erfolg ist der Freiheitstheorie und der Energie der Tisza-Regierung zu verdanken, welche hiedurch den Beweis lieferte, daß der Liberalismus auch unter den schwersten Prüfungen und Versuchungen erhalten werden könne. Diesen thatsächlichen Beweis jedoch vermochte die Regierung nur dadurch zu liefern, indem sie sich auf die große liberale Partei und damit auf den Mittelstand stützte.

Dem vereinigten Bestreben der Regierung und der Partei war es gelungen, die Reputation des Liberalismus, sowie auch den Glauben an die Regierungsfähigkeit desselben zu retten.

Man begaun als politische Doctrin zu verkünden, daß es mit dem Liberalismus in Europa zu Ende sei, indem derselbe bloß zur Durchführung der Reformen, keineswegs aber auch zur Regierung, wohl zur Umgestaltung der Gesellschaft, nicht aber auch zu ihrer Leitung berufen worden wäre. Es wurde die Forderung gestellt, der Liberalismus solle demissioniren, sich gänzlich zurückziehen und die Zügel der Regierung festeren Händen anvertrauen.

In Ungarn widerlegte der Liberalismus sowohl diese Theorie, als auch ihre Consequenzen; er wies seine Regierungsfähigkeit und Ueberlegenheit, indem er die Gesellschaft aus den beiden Gegensätzen des

Rückschrittes einerseits und der Anarchie andererseits errettete, und auf diese Weise die ruhige, friedliche Fortentwicklung ermöglichte. Es wurde der Beweis geliefert, daß der Liberalismus keineswegs ein bloßes Jagen nach nebelhaften Theorien, sondern ein regierendes Princip, mit den thatsächlichen Verhältnissen rechnende staatsmännische Weisheit sei. Nur auf diese Weise konnte der Liberalismus in Ungarn seine Herrschaft behaupten.

Würde die Tisza-Regierung und die liberale Partei auch kein sonstiges Verdienst haben, als daß sie Ungarn vom Rückschritte retteten, die Gesellschaft vor der Desorganisation bewahrten, die Ordnung und die Staatsgewalt nicht zum Opfer der Anarchie werden ließen: so wäre schon dieses Verdienst genügend, um ihnen den Dank und das Vertrauen des Landes für immer zu sichern.

Wie die Freitags-Nummer des Amtsblattes meldet, hat **Kronprinz Rudolf** das Protectorat über die ungarische Landesausstellung übernommen. Der hochherzige Act des Thronfolgers wird im ganzen Lande freudig begrüßt werden, zunächst weil die Theilnahme des Erzherzogs für die nationale Ausstellung, an welche sich tausendfältige Hoffnungen auf eine mächtige Fortentwicklung der gesammten Erwerbsthätigkeit Ungarns knüpfen, an sich ein bedeutungsvolles und verheißungsvolles Ereigniß ist. Diese neue Verknüpfung der Dynastie mit dem Lande wird den Ehrgeiz und Schaffensdrang unserer Industriellen anstacheln und sie zu dem Versuche treiben, mit den industriell reich entwickelten Staaten in die Schranken zu treten. Dann aber prägt der Name des Kronprinzen unserem nationalen Unternehmen den Stempel des entschiedensten Fortschritts auf. Der Königsohn, welcher seine besondere Neigung den Wissenschaften zugewandt hat, welche das helle Licht der Erkenntnisse bis in die verstecktesten Geheimnisse der Natur tragen, er übernimmt mit dem Protectorate zugleich die Bürgschaft, daß die Landesausstellung des vorwärts drängenden nationalen Geistes würdig werde. Erzherzog Rudolf, welcher bei Eröffnung der Wiener elektrischen Ausstellung den geistigen Adel, denjenigen der Arbeit und der Wissenschaft, gefeiert hat, er spornt unsere Nation an, eine Ausstellung zu schaffen, die Zeugniß gebe von der Schaffenslust und dem forschenden Eifer in Ungarn.

Der Unterrichts-Ausschuß des Abgeordnetenhauses berieht am 8. d. unter Vorfig Edmund Barczay's über die Angelegenheit der dritten Universität. Auf Antrag des Referenten Albert Berzoviczy beschloß der Ausschuß, angehts des bevorstehenden Reichstagschlusses von dem zweiten Abschnitte seines Actionsprogramms, d. i. von der Einberufung einer diesfälligen zu vernehmenden Enquete, abzustehen und mit Rücksicht darauf, daß er nur nach Anhörung dieser Enquete in der Lage gewesen wäre, dem Hause concrete Vorschläge zu erstatten, ferner in Anbetracht dessen, daß es im gegenwärtigen Stadium der Sache weder zeitgemäß noch zweckmäßig erschiene, einen Beschluß von principieller Bedeutung zu prolociren, dem Abgeordnetenhause bloß einen kurzen Bericht über sein bisheriges Wirken zu unterbreiten und demselben das Diarium der in Sachen der Nothwendigkeit der dritten Universität abgehaltenen Enquete beizulegen. Im Berichte wird der Ausschuß auch die Hoffnung aussprechen, daß das nächste Abgeordnetenhause den jetzt fallen gelassenen Faden wieder aufnehmen werde, in welchem Falle die Arbeiten des gegenwärtigen Ausschusses ein schätzenswerthes Material zur weiteren Thätigkeit bieten würden. In Folge der Unpäßlichkeit Albert Berzoviczy's wird Georg Szatmary den Ausschußbericht im Hause vertreten.

Feuilleton.

Altjüngferchens Geburtstag.

Von M. Widder.

(Fortsetzung.)

Und als ich mit dem Kopfe nickte, fuhr sie lebhaft fort, „nur thue mir den Gefallen, geh' nicht wie neulich selbst, Deine Einkäufe zu machen, hier in Berninghofen thut das keine Dame von Stande und wir haben alle Ursache, uns in Acht zu nehmen — unser Name ist ja schon in Aller Munde.“

Es gibt einen Blick des Auges, in dem sich die ganze Verzweiflung eines zu Boden gedrückten Menschenherzens concentrirt, einen Blick, der von allem Jammer, allem Elend der Erde spricht — und einen solchen Blick hoffnungslosesten Unglücks hatten die schönen, treuen Augen meines armen Mütterchens jetzt. — Vater im Himmel, wie viel muß sie auch leiden — es ist schrecklich und dennoch möchte man beinahe an Deiner Gerechtigkeit zweifeln, die doch allemig sein soll, wie Du selbst!

Ohne Mama's Hilfe, wie es in der letzten Zeit ja fast immer geschehen, hatte ich dann unser kleines Souper hergestell't — es war eingenommen worden still und traurig, wie es die Verhältnisse mit sich brachten, dann war der Träger gekommen, den Papa bestellt, und hatte das leichte Röfferchen auf die Schulter gehoben, wir banden die Mäntel um, setzten die Hüte auf und fort ging's dann — nach der Post. Aber kaum waren wir zehn Schritte vom Hause entfernt, da hörten wir eilige Schritte hinter uns und mit einem höflichen „guten Abend, meine Damen“ war Egon urplötzlich an unserer Seite. „Sie wollen verreisen, gnädige Frau,“ sagte er dann mit einer Stimme, aus der unzweifelhaft Theilnahme sprach, und als sie leise eröthend nur bejahend mit dem Kopfe nickte, fuhr er vorwärtswoll fort: „Und Fräulein Käthe, können Sie das junge Mädchen so allein, so schuldig zurücklassen, verzeihen Sie mir,“ setzte er beinahe

flüsternd hinzu, „wenn ich mich so ganz unbesonnen in Verhältnisse bränge, die“ — er wurde selbst verlegen. — „viel zu delicat sind für ein fremdes Auge, aber — Käthe ist mir lieb, ich hege aufrichtige Freundschaft für sie und da ist mir der Gedanke unerträglich, sie allein mit dem Rath, Ihrem Gatten, gnädige Frau, im Nachbarhause zu wissen. Könnte es nicht sein, daß —“ er flüsterte der Mutter einige Worte zu, die sie erbleichend zusammenzucken machten. Aber sie sagte sich schnell, „Die Herren sind erst vor einigen Wochen bei ihm gewesen,“ antwortete sie, überdies — sie sah zu mir auf und reichte mir die Hand — „Käthe ist mein starkes, mutiges Mädchen, ein vollständig anderer Charakter, als ihre Mutter, sie würde jeder Gefahr die Seiten bieten, nicht wahr, Kind?“

„Ich weiß nicht, was Ihr meint, gewiß, mir fehlt jedes Verständnis für Eure Worte — doch, wenn es in Dir Veruhigung schaffen kann gegenüber irgend welcher Besorgniß, so darf ich Dich getrost meines Muthes versichern, ich bin noch viel couragierter als Du denkst und Sie zu glauben scheinen, Egon.“

„Das sollte mich freuen!“ Er sagte das mit einem warmen Blick in mein Gesicht, dann wandte er sich wieder an Mama. „Wollen Sie mir noch ein Wort gestatten?“

„Gern!“ sagte sie einfach. Und er zögerte doch secundenlang, das Posthaus war schon in Sicht, als er endlich begann: „Ich fürchte, irgend welche pecuniäre Calamität bedingt diese Reise — gnädige Frau, ich verführe über bedeutende Mittel, möchten Sie mir gestatten, Ihnen zu helfen?“

Es klang beinahe stehend von seinen Lippen. Was sie ihm wohl entgegenwürde? Mir stockte der Athem in der Brust fürchtete, oder hoffte ich, daß sie seiner Bitte Gehör geben würde? Ich weiß es nicht und wußte es auch wohl damals nicht.

Sie hielt den Blick gesenkt, die Farbe ging und kam auf ihrem Gesicht, dann sah sie endlich zu ihm auf. „Ich bin keine Oeklerin,“ sagte sie und ihre Stimme bebte wie unter verhaltenen Thränen, „noch nicht, Herr Professor — und — kann kein Almosen annehmen — von Fremden!“

„Das habe ich nicht verdient, gnädige Frau!“ Aber da hatte sie auch schon seine Hand gefaßt. „Egon, zürnen Sie mir nicht,“ bat sie, und stehend in sein schönes Gesicht stehend, fügte sie hinzu: „Wenn man so unglücklich ist wie ich, muß man doppelt stolz sein — und doch, ich verspreche es Ihnen,“ sagte sie mit fliegendem Athem, stützlich in dem Bemühen, wieder gut zu machen, was sie verschuldet, „sollte meine Mission in der Besetzung scheitern, so — so will ich zu Ihnen kommen.“

„Danke, Frau Käthe!“

Das war das letzte Wort auf diesem Wege, von nun an gingen wir schweigend, nur um vieles schneller unserem Ziele zu. Es war auch hohe Zeit, daß der Posthof erreicht wurde, denn die Chaise stand schon vor dem Hause und wir mußten eilen, Mama noch einführen zu lassen. Egon nahm mir die kleine Besorgung ab und keine fünf Minuten vergingen, so saß Mama in ihrer Wagenecde. — Der Postillon blies schon seine Abschieds-Melodie, da beugte sie sich aber rasch noch einmal zu mir nieder und flüsterte in mein Ohr: „Wenn irgend etwas passiren sollte, Käthe — Papa Dir Ungelegenheiten bereitet, so wende Dich an Commerzienrath's, an Egon, versprich es mir, mein Kind.“

Ich sagte, daß ich thun wollte, wie sie es wünschte und wir verabschiedeten uns. — Mein armes, kleines Mütterchen meinte, als sich der Wagen in Bewegung setzte und auch mir wurden die Augen feucht, aber ich zwang die Thränen muthig hinunter und nickte ihr lächelnd zu. . .

Egon begleitete mich nach Hause. Anfangs sprachen wir kein Wort, dann sagte er plötzlich: „Was treiben Sie eigentlich den ganzen lieben Tag, nicht wahr, die Zeit wird Ihnen in unserem armen kleinen Berninghofen herzlich lang?“

„Lang?“ Ich sah ihn erstaunt an. „Was denken Sie eigentlich von mir,“ erwiderte ich lächelnd, „etwa, daß ich in sträflichem Nichtsthum das einzige Gut, welches Gott in meine Hände gelegt, vergeube? Zeit ist Geld, mein Herr Professor, selbst für ein kleines Rathschreiberlein in Berninghofen, und wer die Zeit nicht nützt, verliert sein Vermögen.“

Zur Wahlbewegung. Als stehendem Satz in den Berichten der Blätter begegnet man der Phrase: „Die Wahl der Candidaten ist gesichert; die gegnerische Partei wird eine schmachvolle Niederlage erleiden.“ In den betreffenden Parteiblättern erleidet die Phrase lediglich durch die Verwechslung des Namens des Candidaten eine Abänderung. — Die zur liberalen Partei gehörenden Wähler des Kolozser Wahlbezirks sind von Baron Sigmund Juczedi für den 11. d. M. nach Kolozs einberufen worden. — In vino veritas! schreibt „Kolozsvári Közlöny“. Die Unabhängigkeits-Partei in Klausenburg hat ihre Fahne mit der Aufschrift: „Bljen a fuggotlenségi párt“ an dem Wirthshause „Zur hölzernen Klinker“ ausgehängt. Die Weinwirthe reiben sich vergnügt die Hände. Am 8. d. Abends war auch im Wirthshause „Zum weißen Lamm“ große Conferenz, zu welcher Nikolaus Bartha sich noch vor Schluß der Operette „Der Bettelstudent“ begab, um unterwegs in Erinnerung an seine vor drei Jahren erfolgte Wahl melancholisch jammern zu können: „Számmam drüber.“ — Im Nagybányaer Wahlkreise wurde der bisherige Abgeordnete Ludwig Simo (liberale Partei) zum Candidaten proclamirt.

Zur Verkehrspolitik Rumäniens gegen den österreichisch-ungarischen Import. Man berichtet dem „P. L.“ aus Bukarest: Betreffs Neuherstellung der Gütertarife zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien haben wiederholt Erörterungen stattgefunden, indem bekanntlich bei den diesbezüglichen Verhandlungen die österreichisch-ungarischen Eisenbahnen den Standpunkt beharrlich vertreten, daß die Total-Frachtzölle ab den österreichisch-ungarischen Stationen beziehungsweise im Transit durch Oesterreich-Ungarn nicht höher sein dürfen als aus den darüber gelegenen, also entfernteren deutschen Stationen. Diese berechnete Forderung scheiterte an dem Widerstande der rumänischen Staatsbahnen, deren Vertreter erklärten, für diesen Verkehr, der ihnen unter allen Umständen zufallen müsse, weder die dem Verkehr mit Deutschland zugestanden, noch überhaupt irgendwelche Begünstigungen zugehen zu können. Bei Einräumung der verhältnismäßig hohen Tarifen der rumänischen Localtarife würden aber die seitens der österreichisch-ungarischen Eisenbahnen bereitwilligst concedirten Ermäßigungen zum größten Theil paralysirt werden, demnach wirkungslos sein. Angesichts dieser Sachlage ist eine verkehrspolitische Dissonanz geschaffen, die für den österreichisch-ungarischen Export nach Rumänien von nachtheiliger Wirkung sein muß. Ursache dieser ablehnenden Haltung der rumänischen Eisenbahnen sind die hierzulande in neuerer Zeit zur Herrschaft gelangten handelspolitischen Strömungen und Tendenzen in Folge der passiven Handelsbilanz, welches letztere man zum großen Theil den niedrigen Ausnahmetarifen für Importgüter zuschreibt, demnach man für die Folge jede sich darbietende Gelegenheit ergreifen will, um zunächst durch entsprechende Eisenbahntarife der Schutzpolitik einen kräftigeren Nachdruck zu verschaffen. Daß solche Maßregeln nicht zum erstrebten Ziel führen können, wird jedem Unbefangenen klar sein. Schon der Umstand, daß der Einfuhr der westeuropäischen Industrie-Erzeugnisse der billige und freie Seeweg stets zur Verfügung steht, läßt die ablehnende Eisenbahnpolitik, die gegenüber dem Nachbarstaate geübt werden soll, in seinem Totalerfect wirkungslos erscheinen. Erfahrungsgemäß bewirkt die niedrigen Eisenbahn-Verbindungs-tarife im deutsch-rumänischen Verkehr, daß die See- und Stromschiffahrt in Concurrenz mit demselben, ihre combinirten Frachttarifen entsprechend ermäßigt und dadurch die Absatzfähigkeit der englischen, französischen und belgischen Industrie-Artikel erhöht wurde. Nachdem nun vorerst von der diesseitigen staatlichen Eisenbahnverwaltung eine Erleichterung für den Wechselverkehr mit Oesterreich-Ungarn nicht zu erwarten steht, so bleibt als theilweises Remedium nichts anderes übrig, als daß die österreichisch-ungarischen Transportanstalten im Interesse der Gewinnung der Güter und respective der Aufrechterhaltung der Concurrenzfähigkeit der betreffenden Industrie-Artikel thunlichst weitgehende Frachtermäßigungen eintreten lassen. Insbesondere wird die Donau-Dampfschiffahrt, welche eine größere Anzahl der rumänischen Consumtionsplätze auf der eigenen unabhängigen Route berührt, in der Lage sein, den österreichisch-ungarischen Export thätkräftig zu unterstützen und hierdurch die nachtheiligen Folgen der Verkehrs- und Schutzoll-Bestrebungen des Nachbarstaates, soweit möglich, zu paralysiren. Die Sache ist von höchwichtiger Bedeutung und erfordert daher ein energisches thätkräftiges Vorgehen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 11. Mai.

In scharfen Ausdrücken verurtheilt „Gazeta Transilvaniei“ unter der Ueberschrift „Gemäßigte Politik“ die Haltung der Anhänger des Activitäts-Politikers Dr. Josef Gall, indem sie unter Anderem sagt: „Sie täuschen sich, meine gemäßigten Herren, wenn Sie glauben, das rumänische Volk sei nicht stark genug, sich die Achtung seiner Rechte zu erwirken. Oder wollen Sie etwa das Volk nicht kennen, auf dessen Schultern ihr euch erheben habt. Ihr sagt, daß ihr mit den realen Faktoren rechnet. Woher nehmt ihr diese Faktoren? Aus der Vergangenheit der Rumänen? Nehmt ihr denn nicht wahr, daß sie Jahrhunderte hindurch widerstanden und Rumänen blieben. Etwa aus der Gegenwart? Seht ihr denn nicht ein, daß das Volk nicht mit euch ist, daß es Widerstand leisten will, bis es nicht die Bürgschaften seines Fortschrittes gesichert sieht? Daß die Rumänen schwächer als die Ungarn sind, ist sehr wahr; das ist aber noch kein Grund, daß wir unsere Hoffnung in die Zukunft aufgeben. So stark auch die Ungarn jetzt

Er sah mich eigenthümlich forschend an, ich glaube wahrhaftig, er hielt meine Worte für eitel Großthuererei und das ärgerte mich.

„Sie meinen gewiß, ich kann gar nicht arbeiten, Egon, und glauben vielleicht, ich lege die Hände in den Schoß wie eine Prinzessin, die nichts Besseres zu thun hat, als sich putzen zu lassen und Intriguen zu spinnen, welche —“

„Ich hielt erschrocken inne, mir fiel urplötzlich der jähe Abbruch seines Besuchs wieder ein und das reizende Bild der Prinzess Sidonie. — Mein Gott, wenn er glaubte, meine letzten Worte seien ein boshafter Ausfall auf sie? Ich sah zu ihm auf, etwas in seinem Gesicht gefiel mir nicht, um die härtigen Lippen zuckte es eigen.

„Ich bin ein Kind des Augenblicks und folge stets dem jeweiligen Impulse, und so legte ich denn auch jetzt schnell meine Hand auf seinen Arm und sagte begütigend: „Seien Sie mir nicht böse, Egon — ich war weit entfernt davon, Sie kränken zu wollen.“

Und da lächelte er auch schon wieder, wenn ich auch meinte, es lag etwas Gezwungenes in diesem Lächeln. „Wie kommen Sie nur zu dem Gedanken, Sie hätten mich beleidigt? — Rätke, Rätke,“ sagte er dann und sah mich forschend in das heißerglühte Gesicht, „ich glaube, Ihr kleiner Kopf birgt einen Gedanken, den — nun, den ich nicht gern darin weiß. . . Seien Sie aufrichtig,“ fügte er dann hinzu, „was ist's, das Sie glauben machte, Sie hätten mich gekränkt, diesmal ist es gut, wenn Sie sagen, was Sie denken.“

Er erinnerte sich also Wort für Wort unserer Unterredung auf der goldenen Hochzeit seiner Eltern — daß er auf mein Sprichwort zurückkam, bewies es mir, und dies freute mich, machte mich glücklich. Aber dennoch, wie sollte ich seinem Verlangen nachkommen? Müßte er, wenn ich's that und ihm wirklich die Wahrheit sagte, nicht glauben, ich sei neidisch auf — eine Prinzessin, die schönste der Frauen, welcher gegenüber ich mir selbst so ganz und gar all' und jedes Reizes bar erscheine.

(Fortsetzung folgt.)

sind, werden sie doch nicht die Kraft haben, um die kommenden Ereignisse befeuern zu können. Sie haben durch ihre Exklusivität die Sympathien verloren, sie sind isolirt, sich selbst überlassen, und wir wissen nicht, wie sie den vielen Fährlichkeiten entgegentreten werden, mit welchen jedes Volk auf seiner Laufbahn zu kämpfen hat. Ihr habt euch schnell vor dem ungarischen Chauvinismus erschreckt. Vertraut besser der Lebensfähigkeit des rumänischen Volkes, fühlt ihr besser den Puls, wenn ihr Politik macht.“

Am 9. d. kam es in Abgeordnetenhause aus Anlaß einer Interpellation, welche die kommenden Dinge absolut nicht ahnen ließ, zu einer hocherregten Scene. Zwischen dem Abgeordneten der äußersten Linken Gabriel Ugron und dem zur Regierungspartei gehörenden Abgeordneten Peter Dobranstly besteht schon seit längerer Zeit eine tiefgehende Feindseligkeit, die sich erst unlängst in offener Sitzung documentirte und jetzt zu einer förmlichen Explosion führte. Der Abgeordnete Gabriel Ugron interpellirte nämlich den Minister des Innern wegen der beherrschenden Mißbräuche im Wahlbezirk Dobranstly's und machte hierbei geradezu sensationelle Enthüllungen über diesen Abgeordneten, über seine politischen Verbindungen, über Correspondenzen, die sich in seinen (Ugron's) Händen befinden. Die Wirkung der von Ugron erhobenen Beschuldigungen und vorgebrachten Thatfachen war eine unbeschreibliche. Die Aufregung des Hauses nahm von Minute zu Minute zu, und Peter Dobranstly saß leidend da, keines Wortes mächtig, auf seinem Plage. Wir werden den Bericht über diese peinliche Affaire morgen nachtragen.

Ein Schreiben des Prinzen Napoleon an die Partei-Anhänger sagt, die nothmalige Consulirung des Prinzen Victor sei unnütz; derselbe bewies immer Gehorsam und Respekt. Der Name Napoleon repräsentirt nicht ausschließlich eine Regierungsform. Die Frage, ob Kaiserreich oder Republik, werde das Volk lösen. Uebrigens würde die Republik den Nachkommen des ersten Consul nicht mißfallen. Der Name Napoleon bedeute überhaupt die Entwicklung der französischen Revolution, die Achtung der nationalen Souveränität, die Liebe zum Volke und den Willen, dringende Reformen zu bewerkstelligen, sowie die Demokratie den Händen der Ohnmacht und der Habgier zu entreißen.

Der „Agenzia Stefani“ zufolge wurde hinsichtlich sämtlicher, die Fischerei an den dalmatinischen Küsten betreffenden Fragen ein Einvernehmen erzielt. Die Redigirung des Protocolls und der speciellen Beschlüsse betreffend die auf der Conferenz verhandelten Gegenstände erfolgt in einigen Tagen.

Es wäre zu verwundern, wenn in einer Zeit, in welcher Tag für Tag die Umsturzmänner der verschiedensten Richtung von sich reden machen, die italienischen Irredentisten gänzlich übersehen werden könnten. Erklärlich ist es daher auch, daß ihrer heute gedacht wird. Von der italienischen Grenze wird nämlich berichtet, daß die Irredentisten sich den socialistischen „Vereinen für Menschenrechte“ genähert und mit vereinigtem Bemühen die anarchische Propaganda in die Provinzen zu tragen suchen. So unbedeutend und machtlos, wie man seitens der italienischen Regierung diese Bewegung hinzustellen versucht habe, sei dieselbe denn doch nicht. Die Masse des italienischen Volkes, die Wehrzahl, welche nur einigermaßen auf Besitzthum und Einkommen rechnen kann, habe allerdings nicht die leiseste Neigung zu socialistischen Experimenten; aber die Bevölkerung sei wieder von einer gewissen Verunsicherung erfaßt, und so leise sie den Agitationen ein willigeres Ohr, gleichviel, welcher Art die Ziele oder Hirngespinnste sind, welche dieselben verfolgen. — Es werden hier dieselben Erfahrungen zum Ausdruck gebracht, die man heutzutage so ziemlich in jedem Staate Europas wahrzunehmen Gelegenheit hat.

„Daily Telegraph“ meldet aus Kairo: Das Gerücht, Egypten verlange eine Stimme in der Conferenz, ist ungenau. Ein officieller Antrag auf Zulassung zur Conferenz wurde von Egypten nicht gestellt. Unter dem Titel „Un ministro roumain“ ist vom Fürsten Georg Bibesco in Bukarest eine Broschüre erschienen, welche in äußerst heftigem Tone die Thätigkeit des Ministers Bratianu bespricht. In keiner Zeit sei Rumänien in seiner Unabhängigkeit, Ruhe und Entwicklung schwer bedroht gewesen, als jetzt.

An Stelle Aleko Paschas wurde Chrestovich zum Generalgouverneur von Ditrumen ernannt.

Zm englischen Generalstabe ist das Gerücht verbreitet, im Laufe des Juni werde eine größere Expedition entsendet werden, um Gordon zu Hilfe zu kommen.

Die serbisch-bulgarische Commission, die mit der Feststellung des Anschlußpunktes der serbischen Bahn an die bulgarische beauftragt ist, hat ihre Arbeiten beendet; das betreffende Schlußprotocoll ist bereits von den Mitgliedern der Commission unterzeichnet. Der Anschlußpunkt würde in unmittelbarer Nähe der Grenze auf dem ebenen Terrain zwischen dem serbischen Grenzollamte und der Grenzlinie zu suchen sein. Da nun mittlerweile nach Meldungen aus Konstantinopel auch die Frage des türkisch-serbischen Anschlusses bei Branja ihrer Lösung entgegengeführt worden ist, dürfte der Bau der Linien Nisch-Pirot und Nisch-Branja kräftig in Angriff genommen werden. Was die Bahn Nisch-Branja — türkische Grenze betrifft, so wird schon, wenn auch in einem langsamen Tempo, seit einigen Monaten an derselben gearbeitet. Die Strecke ist bereits in Sectionen getheilt, welche sämtlich der Leitung des Oberingenieurs Golberg jun. anvertraut wurden. Es kann schon jetzt kein Zweifel darüber walten, daß die ganze serbische Staatsbahn, d. h. sowohl die Linie Belgrad-Zaribrod, als auch diejenige Belgrad-Branja bis zum Herbst 1886, also innerhalb der vertragmäßigen Frist ausgebaut sein wird.

Zu land.

Budapest, 8. Mai. Der Anwesenheit des kroatischen Banus in Budapest wird diesmal in politischen Kreisen eine größere Bedeutung beigemessen, da es sich nicht bloß um die Feststellung der Vorlagen für den kroatischen Landtag, sondern um andere wichtige Angelegenheiten handelt. Wie verlautet, soll der Banus nicht abgeneigt sein, mit den Führern der Majorität, der kroatischen Nationalpartei, sich zunächst über das Maß dessen zu verständigen, was eventuell nach Entsendung der Regnicolar-Deputation von Ungarn zu fordern wäre, beziehungsweise dasjenige zu präcisiren, was als verfassungswidrig abgelehnt werden solle. Da jedoch gegenwärtig die Entsendung einer Regnicolar-Deputation nicht erfolgen kann, da der gemeinsame ungarische Reichstag aufgelöst wird und auch das Mandat des kroatischen Landtages am 23. September abläuft, so dürfte der Banus im Einvernehmen mit der Nationalpartei zunächst eine rasche Erledigung der Adresse, eine definitive Wahlordnung für die Grenz- und die Durchberathung des Budgets anstreben, damit die Auflösung des Landtages und die Ausschreibung von Neuwahlen noch rechtzeitig erfolgen könne, um eventuell in den neugewählten ungarischen Reichstag auch eine neue Delegation entsenden zu können. Die kroatische Nationalpartei ist entschlossen, gegen parlamentarische Excesse mit aller Entschiedenheit aufzutreten, und wird darin von der Regierung unterstützt werden. Man wird nöthigenfalls auch vor der sofortigen Auflösung des kroatischen Landtages nicht zurückweichen; an den Beratungen des ungarischen Reichstages würden jedenfalls kroatische Mitglieder teilnehmen können, denn nach dem Ausgleichsgesetze erlischt selbst bei Auflösung des Landtages nicht die Rechtsgültigkeit des Mandats für den ungarischen Reichstag. Bei den hiesigen Conferenzen handelt es sich in erster Linie darum, die Dauer des kroatischen Landtages zu fixiren, respective über das Verhalten gegen die Starcevicianer schlüssig zu werden.

Wien, 9. Mai. Die Behauptung, Italien unterstütze Frankreich in der Programfrage, wird italienischerseits bestritten. Italien stimme mit den befreundeten Mächten in der Aufklärung überein, daß eine Beschlußfassung in der Finanzfrage undenkbar sei ohne die Freiheit der Discussion der mit dieser Frage zusammenhängenden politischen Fragen, namentlich der Administration, des Heeres und der Lage im Sudan; es sehe sich aber nicht veranlaßt, aus seiner beobachtenden Reserve unaufgefordert herauszutreten. Italien, obwohl es die englisch-französische Einigung lebhaft wünscht, werde sicher nichts thun, was für England eine Quelle der Verlegenheit bilden könnte.

Ausland.

Berlin, 9. Mai. Unter großem Andrang des Publicums fand gestern im Reichstage die Debatte über das Ausnahmsgesetz statt. Die Galerien waren überfüllt; am Bundesrathstische saß man sämtliche Minister und Bundesrathsmitglieder; nur Fürst Bischoff fehlte anfangs, erschien aber später auch. Zuerst brachte die Regierung den schon bekannten Gesetzentwurf gegen die verbrecherische Verwendung von Dynamit ein. — Die Ablehnung des Ausnahmsgesetzes gilt als wahrscheinlich, da angeblich vom Centrum nur 34 für die Verlängerung, von der freisinnigen Partei hingegen 20 für und 11 gegen die Ablehnung stimmen werden. — Die Regierung brachte einen Gesetzentwurf betreffend die Dotation der deutschen Cholera-Commission ein. Die Dotation beträgt 135,000 Mark.

London, 9. Mai. Die Pforte hat dem englischen Cabinet ihre Bereitwilligkeit zur Theilnahme an der von letzterem vorgeschlagenen Conferenz kundgegeben, sie hat gleichzeitig aber dem Wunsche Ausdruck verliehen, daß die Conferenz in Konstantinopel zusammentrete und ihr Programm nicht auf die ägyptische Finanzfrage beschränkt bleibe.

Konstantinopel, 9. Mai. Die Pforte wird nunmehr den Cabineten die auf Herrn Chrestovich gefallene Wahl des Sultans für den General-Gouverneur's-Posten in Philippopol notificiren und glaubt man in unterrichteten Kreisen die Agerierung der Wahl seitens aller Cabineten mit Bestimmtheit erwarten zu dürfen.

Shanghai, 9. Mai. Die Präliminar-Verhandlungen betreffs Tontings haben in Tientsin begonnen.

Stimmen aus dem Publicum.

Wesentliches Dank.

Für die zahlreiche Theilnahme an dem geistigen Leidenbegängnisse der Frau Josephine Kuti, Kaufmanns-Witwe, sagen wir unsern wärmsten Dank.

Hermannstadt, 10. Mai 1884. Die Hinterbliebenen.

Gesertigte finden sich veranlaßt, dem Herrn Johann Gunesch, Mitglied der Stadtkapelle und derzeit Zitherlehrer unserer Kinder, für den schönen Erfolg auf diesem Instrumente im Schüler-Concert des Herrn Franz Cerny unsern Dank abzusatteln.

Ferdinand Wass.
Emerich Noszko.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 12. Mai.

— Sr. k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Chirurgen und ordentlichen Arzte des Sepphitzbürgers allgemeinen Spitals, Karl Rain, als Anerkennung seiner auf dem öffentlichen Sanitätsgebäude im Interesse der leidenden Menschheit 50 Jahre hindurch geleisteten eifrigen Dienste das goldene Verdienstkreuz zu verleihen.

— (Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu verleihen: den Majors-Charakter ad honores mit Rücksicht der Taten: dem Rittmeister Karl Wondratschek, der Militär-Abtheilung des kön. ung. Staats-Pengiten-Depots in Sepphitz-Göbörg; anlässlich der nach dem Ergebnisse der Superarbitration als invalid erfolgten Uebnahme in den Ruhestand; — ferner: die Uebersteigerung des Hauptmanns zweiter Classe: Wilhelm Niesel von Festerre, des 31. Inf.-Regts., in den Activstand des mährischen Landwehr-Inf.-Bat. Nr. 12. anzuordnen.

Uebersezt werden: der Militär-Medicamenten-Official 3 Classe: Marian Miller, von der Apotheke des Garnisons-Spitals Nr. 26 in Mostar, zur Apotheke des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt; der Militär-Medicamenten-Accesist Gustav Gundhart, von der Apotheke des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt, zur Apotheke des Garnisons-Spitals Nr. 26 in Mostar.

— Der k. ung. Justizminister hat den Gefängniswärter und Titular-Gefängniswachmeister des Nagenyeder 1. Bezirksgefängnisses, Bernhard H a p p, zum wirklichen Gefängniswachmeister ebendort ernannt.

— (Die Abend-Unterhaltung der Casino-Dilettanten-Gesellschaft) findet Mittwoch den 14. d. M. im Hermannsgarten statt. Beginn Punct 8 Uhr. Die für den 7. d. M. ausgegebenen Eintrittskarten haben Gültigkeit.

— In der vorgestern abgehaltenen Sitzung des Central-Festcomités für die im August d. J. in hiesiger Stadt abzuhaltenden Vereinsstage wurde der Festzug für Sonntag den 17. August festgesetzt. Falls jedoch an diesem Tage ungünstige Witterung eintreten sollte, wird der Festzug am nächstfolgenden Sonntag, 24. August, abgehalten.

— (Die Kirchen-Synode der gr.-or. siebenbürgischen Erzdiocese,) welche hier vor bereits 14 Tagen zusammentrat und mehrere wichtige ordentliche und außerordentliche Agenden in ununterbrochenen Vor- und Nachmittags-Sitzungen verhandelte, schloß ihre diesjährige Session vorgestern, Samstag den 10. d. M. Abends.

— (Todesfall.) Der in allen Kreisen hochgeachtete hiesige ev. Pfarrer F. B., Samuel Bodrogi, ist am 10. d. 6 Uhr Nachmittags, nach längerer Krankheit im 67. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß findet heute 4 Uhr Nachmittags auf dem Friedhofe der ev. Glaubensgenossen A. B. statt.

— (Verloren) wurde vom Garnisonsspital bis in die Heisergasse ein aus kleinen Ketten bestehendes Armband mit zwei Joujoux, und zwar eine rothe Koralle und ein kleiner Amor. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe in der Administration dieses Blattes abzugeben, wofür er eine angemessene Belohnung erhält.

— (Requiem.) Aus Karlsburg, 10. d. M., wird uns geschrieben: Aus Anlaß des Dahinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Anna wurde heute 9 Uhr Vormittags ein solenner Trauer-gottesdienst in der Domkirche abgehalten, wobei Se. Excellenz der Bischof von Siebenbürgen, Franz Köhler, das Hochamt mit vollzähliger Assistenten celebrirte. Zum Hochamt erschienen die Militär- und Civilbehörden, der hohe und niedere Clerus, sämtliche Schulanstalten und eine große Anzahl Andächtiger.

— (Ein erschütternder Fall) ereignete sich in Schäßburg. Am 9. d. Abends stürzte sich ein den besseren Ständen der dortigen Gesellschaft angehöriges Mädchen in selbstmörderischer Absicht bei der Mühle in den Kolkfluß und verschwand spurlos in den Wellen. Trotz der sorgfältigsten Nachforschungen ist es bis jetzt nicht gelungen, die Leiche der Unglücklichen aufzufinden.

— (Tod auf den Schienen.) Der Stationsaufseher von Erled, Benning, ist am 8. d., Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr von

dem mit zweifelhafter Verspätung die Strecke zwischen Hejasfalva und Szederjes passirenden Eilzuge überfahren worden.

Die Reise des Cultusministers Trefort nach Klausenburg ist abgesetzt worden.

Am 7. d. ging bei Böslön ein wolkenbruchartiger Hagregen nieder, wodurch die Fahrstraße verschlammt und beschädigt wurde.

(Zwilling-Feier.) Aus Maros-Basarhely berichtet die „U. B.“ vom 8. d.: An der heute begangenen vierhundertjährigen Jahresfeier des Wirkens des Reformators Zwilling, welche in der Festungskirche stattfand, nahmen viele Tausende Theil.

Mit den Vorarbeiten der Maros-Basarhely-Szafregener Eisenbahn wird dieser Tage begonnen.

(Ein Denkmal für Graf Emerich Mikó.) Der siebenbürgische Museumsverein errichtet dem Gründer des Vereins Grafen Emerich Mikó ein Denkmal.

Dem Vernehmen nach beruht die in unserem jüngsten Blatte gebrachte Nachricht über den angeblichen Raubmord in Raab insofern auf irriger Auffassung jenes Blattes, welchem wir dieselbe entnommen haben, als der Mord nicht von fremden Händen, sondern durch die eigene Mutter an ihrem Sohne verübt worden sein soll.

(Erschossener Posträuber.) Am 4. d., Abends, wurde nämlich die zwischen Duna-Szekes und Battafel verkehrende Carriolpost von zwei Individuen überfallen, der Kutscher gebunden und der Postwagen seines Inhaltes beraubt.

(Die Geschenke des Sultans für den Kronprinzen.) Sonntag trifft der Denaudampfer „Hildegard“ ein, welcher die Geschenke an Bord hat, die der Sultan dem Kronprinzen während dessen Anwesenheit in Konstantinopel gewidmet hatte.

(Originelle Schuldentreibung.) Wir lesen im „N. B. Tagbl.“: Herr Georg Ch. . . . Schneidermeister in der innern Stadt, hatte durch volle zwei Jahre bei einem Praterwirth eine Forderung von 31 fl. ausständig, die er trotz wiederholter Mahnung nicht erlangen konnte.

(Ein theures Recept.) Man würde kaum glauben, daß es möglich sei, daß in Wien, der Stätte der berühmtesten medicinischen Facultät Europas, ein Fänger derselben Gold (Aurum), das seit mehr als 200 Jahren von allen Ärzten als total wirkungslos bei Bekämpfung innerer und äußerer Krankheiten aufgegeben, dennoch verschrieben habe, um ein schweres Nervensystem zu heben.

(Das Testament eines Wohlthäters.) Aus Brünn wird berichtet: Am 8. d. ist hier der Gemeinderath Valentin Falkensteiner im Alter von 84 Jahren gestorben.

(Panik in einer Kirche.) Aus Triest wird vom 7. d. gemeldet: Bei der heutigen Maiein-Andacht in der Antoniuskirche gerieth durch Zufall die Altarblume in Brand.

frei ging durch den Raum, Frauen wurden ohnmächtig und die Menge flüchtete in wahnwüthiger Angst zu den Ausgängen, wo ein unbeschreibliches Gedränge entstand.

(Unter den neuen Bekämpfungsmitteln ansteckender Krankheiten) ist ein Mittel gegen die schreckliche Diphtheritis, welches jüngst ein Pariser Arzt, Dr. Delthil, der französischen Akademie der Wissenschaften angezeigt hat.

(Von der Hochzeitkreise.) Aus Paris wird unter dem 3. d. gemeldet: Vor dem Justizpolizeigerichte erscheint Mr. Clement Junes, einer der reichsten Bankiers von Tunis.

(Die öffentlichen Ankündigungen des Kinder-ausbrüters) von Tarnier haben den bekannten Godwin in London veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß ein solcher, weil practischerer Apparat schon vor Tarnier von dem Engländer Hearson erfunden und in London, Brüssel und Lille mit bestem Erfolg eingeführt sei.

(Die Witwe Eugen Scribes.) Die in Paris verstorbenen Witwe des französischen Lustspiel-dichters war eine in Pariser Theatertreibern sehr bekannte und beliebte Persönlichkeit.

(Die öffentliche Ankündigungen des Kinder-ausbrüters) von Tarnier haben den bekannten Godwin in London veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß ein solcher, weil practischerer Apparat schon vor Tarnier von dem Engländer Hearson erfunden und in London, Brüssel und Lille mit bestem Erfolg eingeführt sei.

(Die öffentliche Ankündigungen des Kinder-ausbrüters) von Tarnier haben den bekannten Godwin in London veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß ein solcher, weil practischerer Apparat schon vor Tarnier von dem Engländer Hearson erfunden und in London, Brüssel und Lille mit bestem Erfolg eingeführt sei.

(Die öffentliche Ankündigungen des Kinder-ausbrüters) von Tarnier haben den bekannten Godwin in London veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß ein solcher, weil practischerer Apparat schon vor Tarnier von dem Engländer Hearson erfunden und in London, Brüssel und Lille mit bestem Erfolg eingeführt sei.

(Die öffentliche Ankündigungen des Kinder-ausbrüters) von Tarnier haben den bekannten Godwin in London veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß ein solcher, weil practischerer Apparat schon vor Tarnier von dem Engländer Hearson erfunden und in London, Brüssel und Lille mit bestem Erfolg eingeführt sei.

(Die öffentliche Ankündigungen des Kinder-ausbrüters) von Tarnier haben den bekannten Godwin in London veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß ein solcher, weil practischerer Apparat schon vor Tarnier von dem Engländer Hearson erfunden und in London, Brüssel und Lille mit bestem Erfolg eingeführt sei.

(Die öffentliche Ankündigungen des Kinder-ausbrüters) von Tarnier haben den bekannten Godwin in London veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß ein solcher, weil practischerer Apparat schon vor Tarnier von dem Engländer Hearson erfunden und in London, Brüssel und Lille mit bestem Erfolg eingeführt sei.

(Sicht und Rheumatismus.) Jeder an Sicht und Rheumatismus Leidende hat die traurige Erfahrung, daß bei schlechtem oder wechselndem Wetter sein Leiden vehementer auftritt, und es wird daher allen derartig Kranken gewiß nicht unlieb sein, gerade jetzt in der Zeit, wo die Witterung stets eine unregelmäßige ist, auf ein Präparat aufmerksam gemacht zu werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Mai. (Sitzung des Reichstages.) Vor der Gesamtbeschlusse über die Regierungsvorlage betreffend das Socialistengesetz mit den Anträgen Windthorst's, die in der Special-Discussion theilweise angenommen wurden, zieht Windthorst seine Anträge zurück.

Berlin, 10. Mai. Bei der Abstimmung über das Socialistengesetz stimmten die National-Liberalen und Conservativen geschlossen für die Regierungsvorlage; von den deutschen Freisinnigen stimmten 25 für, die übrigen gegen die Vorlage.

Original-Telegramme.

Klausenburg, 11. Mai. (Ung. T.-C.-B.) Der Dachstuhl des Aufnahmehauses der Staatsbahn ist Nachmittags abgebrannt; die Möbel der Beamten wurden geborgen, es ist kein Menschenverlust zu beklagen.

Wien, 11. Mai. (Ung. T.-C.-B.) Den heutigen Vigilien für die Kaiserin Maria Anna wohnten der Hof, die fremden Specialbevollmächtigten, die Präsidenten beider Häuser des österreichischen und des ungarischen Parlaments bei.

London, 11. Mai. (Ung. T.-C.-B.) Das Verlangen Egyptens betreffs Vertretung in der Conferenz wurde abschlägig beschieden.

Bukarest, 11. Mai. (Ung. T.-C.-B.) Nach Schluß der politischen Versammlung der vereinigten Opposition um 11 Uhr Nachts wollten sich einige hundert Personen beaufs Manifestation vor das Königschloß begeben.

Konstantinopel, 11. Mai. (Ung. T.-C.-B.) Midhad Pascha ist gestorben.

Votto-Ziehung

am 10. Mai. Budapest: 84 66 75 56 62.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction Friedrich Dorn (artistischer Director Josef Hettler). Erstes Auftreten der Directrice Frau Carla Dorn-Hanf. 1. Vorstellung Montag den 12. Mai: im Abonnement.

Die Tochter Belials.

Concurrenz-Preis-Lustspiel in 5 Aufzügen von Rudolf Kneifel.

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc., and their prices per 100 Kilogramm.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with columns for various financial instruments like Ung. Goldrente, Staats-Oblig., etc., and their current market prices.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with columns for various financial instruments like Ung. Goldrente, Staats-Oblig., etc., and their current market prices.

M.-Z. 3574/1884.

[379] 2-2

Rundmachung.

Am Grunde des §. 93 des XIV. Gesetz-Artikels ex 1876 sind Eltern und Vormünder, sowie überhaupt alle Jene, die für Kinder zu sorgen haben, verpflichtet, dieselben, inwiefern sie nicht die wirklichen Boden-überstände haben, im ersten Jahre ihres Lebens impfen zu lassen und es kann die Nichtbeachtung dieser Gesetzesvorschrift mit einer Geldstrafe von 1 fl. bis 10 fl., eventuell Arrest bis zu 2 Tagen bestraft werden.

Indem diese Bestimmungen des Sanitätsgesetzes zur allgemeinen Darnechtung in Erinnerung gebracht werden, wird gleichzeitig bekannt gegeben, daß zur Bornahme der Schutzpockenimpfung der zweite Statort Herr Wilhelm Hufnagel bestimmt wurde und derselbe jeden Donnerstag und Freitag während der Monate Mai und Juni l. J., Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in seiner Wohnung (Kleischergasse Nr. 15) impfen wird.

Hermannstadt, am 5. Mai 1884.

Der Magistrat.

M.-Z. 4496/1884.

[384] 1-3

Rundmachung.

Das Erwerbsteuer-Verzeichnis III. Classe der Stadt Hermannstadt für die Jahre 1884, 1885 und 1886 liegt vom 12. bis 19. Mai l. J. im Amstlocale des städtischen Steuer-Exactorates in den gewöhnlichen Amtestunden zur allgemeinen Einsichtnahme auf.

Hieron geschieht mit dem Beifügen die Verlautbarung, daß es Jedermann gestattet ist, sowohl bezüglich der eigenen, als auch bezüglich der Besteuerung Fremder Bemerkungen schriftlich einzubringen, welche innerhalb obigen Termins beim königl. ung. Herrn Steuerinspector, nachher aber bei der Bemessungs-Commission einzureichen sind.

Die commissionelle Verhandlung über diese Steuer-gattung beginnt am 20. d. M. und wird feinerzeit jedem Steuerpflichtigen mittelst eigener Verständigung sowohl die für ihn beantragte Steuersumme, als auch der Tag der Verhandlung bekannt gegeben werden.

Die Sitzungen der Commission finden im Sitzungssaale des städtischen Rathhauses statt und beginnen an Wochenmarkttagen Nachmittags 2 Uhr, an den anderen Tagen Vormittags 8 Uhr.

Schließlich wird bekannt gegeben, daß es Jedermann frei steht, entweder persönlich, oder durch einen Vertreter bei der Commission zu erscheinen und seine Interessen zu vertreten.

Hermannstadt, am 11. Mai 1884.

Der Magistrat.

Sz. 2030/1884

[382] 1-1

telekk.

Arverési hirdetményi kivonat.

A fogarasi kir. járásbíróság mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy vételári utó-ajánlat folytán Duvlea Hilár végrehajtónak Trimbítás Niculai hagyatéka végrehajtást szenedő elleni 90 frt. 45 kr. tőke-követelés és járuléka iránti végrehajtási ügyében a fogarasi kir. járásbíróság területén levő Bethlen községben fekvő, a bethleni 194. sz. tjkvben 2. rend, 458, 459. és 460. hr. sz. alatt foglalt bethleni ingatlanokra a rajta találtató építményekkel egyetemben az árverést 1105 forintban ezenel megállapított kikiáltási árban elrendelte, és hogy a fennebb megjelölt ingatlanok az 1884. évi június hó 5-ik napján, délelőt 9 órakor, Bethlen község hivatali helyiségében megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási áron alól is eladatni fognak.

Arverezni szándékozók tartoznak az ingatlanok becsárának 10%-át vagyis 110 frt. 50 krt. készpénzben, vagy az 1881. LX. t. cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. szám a. kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt ovadékképes értékpapirban a kikiáltott kezehez letenni avagy az 1881. LX. t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Fogaras, 1884. évi május hó 5-én.

A fogarasi kir. járásbíróság mint telekkönyvi hatóságtól.

Rundmachung.

In Temesvar in der Vorstadt Fabrif Hausnummer 484 nächst dem Hause „Zum Marokkaner“ ist vom 1. November 1884 angefangen ein für Hermannstädter Tuchhändler geeignetes Locale, bestehend aus zwei Gewölben, drei dazu gehörenden Zimmern sammt Appertinentien und aus einem Depot-Keller für Aufbewahrung der Tücher auf ein oder mehrere Jahre in Mithie zu vergeben.

Hierüber ertheilt nähere Aufschluß Constantin Radulescu, Avocat in Lugos. [378] 2-3

Bestes Buchenholz,

trocken, ungeschwemmt, Meter lang, in Stangen geschlichtet, auch 1/2 und 1/4 Klafterweise, ist billigt zu haben bei Karl Roth, Burgermühle. (922) 42



Preise der Mieder von d. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [9] 19-52

Frische Züftung

1884 natürlicher Mineralwässer 1884

Borszéker Sauerwasser, Karlsbader, Mühl. Schlossbrunn und Sprudel, Elöpataker Sauerwasser, Emser Kränchen, Giesshübler Sauerwasser, Gleichenerberger Constantinquelle, Haller Jodwasser, Marienbader Kreuzbrunn, Mohaer Agnesquelle, Ofner Bitterwasser, Rohitscher Sauerwasser, Selterser Wasser, Szolyvaer Sauerwasser (besonders empfehlenswerth für Magenkrankte) sind billigt zu haben bei

G. W. Grohmann, Heltauergasse Nr. 8. [321] 10

Kwizda's GICHT-FLUID

seit Jahren erprobtes vorzügliches Mittel gegen

Gicht, Rheuma und Nervenleiden.

Dasselbe bewährt sich auch vortreflich bei Verrenkungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen, Quetschungen, Blutunterlaufungen, Unempfindlichkeit der Haut, ferner bei localen Krämpfen (Wadenkrampf), Nerven-schmerz, Anschwellungen, die nach lange aufgelegenen Verbänden entstehen, hauptsächlich auch zur Stärkung vor und Wiederkraftigung nach grossen Strapazen, langen Marschen etc., sowie im vorgerückten Alter bei eintretender Schwäche.

Echt zu beziehen:

In sämtlichen Apotheken en gros, durch alle grösseren Drogen-Handlungen in Hermannstadt, Kronstadt, Broos, Fogaras, Karlsburg, Mediasch, Mühlbach, Reps, Reussmarkt, Szasz-Regen, Sárkány, Schässburg und Szeliste. Haupt-Depot für Siebenbürgen bei W. F. Morscher, Apotheker in Hermannstadt.

Haupt-Versendungs-Depot: Kreisapotheke des Franz Johann Kwizda, k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Preis einer Flasche 1 fl. ö. W.

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankauf dieses Präparates bitten wir das P. T. Publicum, stets Kwizda's Gicht-Fluid zu verlangen und darauf zu achten, dass sowohl jede Flasche, als auch der Carton mit obiger Schutzmarke versehen ist. [61] 4-6

Jedes Hühnerauge, Hornhaut

u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radiauer'schen Specialmittel gegen Hühneraugen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton m. Flasche u. Pinsel = 50 kr. Wegen ganz wirkungsloser Nachahmungen verlange man ausdrücklich nur das allein echte Radiauer'sche Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen. Depot in Hermannstadt bei Apotheker W. F. Morscher. (347) 2-12

Schwächezustände,

Bollutionen, Impotenz, Mannschwäche (Folgen der Onanie), Nervenkrankheiten aller Art, Zittern an Händen und Füßen, Blutarmuth, Rückenmarksleiden, sowie alle Folgekrankheiten, werden bei jungen und alten Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten Oberstabsarzt Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate. — Preis 3 fl. 10 kr., per Post 25 fr. mehr

Miraculo-Injection

und Pillen vom Oberstabsarzt Dr. Müller heilen gefahrlos und schmerzlos jeden Ausfluss der Harnröhre, Tripper (weißen Fluß) in einigen Tagen, selbst in veralteten Fällen gründlich ohne Folge-Nebel. — Erfolg garantiert. — Preis 1 fl. 60 kr., per Post 25 fr. mehr. (52) 9-12

Alleinbezug nur aus der St. Georgs-Apotheke des Max Schneider, Wien, 5. Bez., Wimmergasse 33, wozu alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind.

2 Chiffonnières, neu, Große Lederei zu verkaufen.
1 Credenz, neu, 1 Nähmaschine,
dann ältere Möbel, sind zu verkaufen:
Kreuzgasse Nr. 13.

Von heute angefangen

Gefrorenes, Eiskaffee

im „Café Lázár“ (Damen-Veranda). [385] 1-3

Jede Schrift wird schön durch den brieflichen Lehrkursus Probe-Lectio gratis! Adressiren Sie wie folgt: Ronde Erstes kaufmännisches Unterrichts-Institut, Aethelung für briefl. Unterricht in Wien. (245) 4-8

Nicht zu übersehen.

Gefertigter empfiehlt einem geehrten p. t. Publicum für die bevorstehende Saison sein reich fortirtes Lager in Schafwoll-Kleiderstoffen von 25 fr. an, mit sämmtlichem Zugehöre, ausländische schwarze Cachemire und farbige Wollatlasse für Decken, waschechte Satins und Percalins, Oxford- und Sternbergerzeuge; ferner offerire besonders zu den billigsten Niederlags-Preisen Chiffons, Wassertuch und Mollinos, Gradl, vorzügliche Herrenhemden, weiss und couleur, Krägen, Manchetten, Cravaten, Kaffeetücher und Servietten, Sonnen- und Regenschirme, Ripsdecken (Garnitur), eine große Auswahl Lüster, Chiffon und Moire, Damenschürzen, Unterröcke, Mieder, Samtte, englische Strickgarne, weiss und couleur, die artfartn besten 6-fachen Spulenzwirne von Jon Clark & Co. per Duzend 80 fr., Seiden- und Sammt-Bänder, Spitzen, Rüche, Tricot-handschuhe, Kinder- und Frauen-Strümpfe, Socken und andere viele, hier nicht angeführte Artikel zu den billigsten Niederlags-Preisen.

Zur geneigten Ansicht ladet höflichst ein

Theodor Popescu, Kleiner Ring Nr. 2 (Stadtpfarr-Gebäude).

Auswärtige Aufträge werden gegen Postnachnahme rasch und billigt ausgeführt, Emballage wird nicht berechnet. Muster auf Verlangen gratis und franco. [337] 5-6

Rundmachung.

Ich erlaube mir hiermit einem geehrten p. t. Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die

Elöpataker Heil- und Mineralwasserquellen

am 1. April l. J. übernommen habe.

Die bisher in Verwendung gewesenen allzu dünnen Flaschen, welche weder einen gefahrlosen Transport, noch eine genügende Verfortung zuließen, wodurch das Wasser viel von seiner Kraft verlor, wurden außer Gebrauch gesetzt und dagegen andere, allen Anforderungen entsprechende Flaschen eingeführt.

Nur das Elöpataker Wasser ist als echt anzusehen, welches in Flaschen gefüllt ist, deren Boden, Kork und Staniolpfedel die Aufschrift „Elöpatak, S. Neurirer“ tragen.

Der Allein-Verkauf en gros wie en detail für Hermannstadt und dessen Umgebung befindet sich bei Herrn

G. W. Grohmann, Heltauergasse Nr. 8,

und kostet:

1 Kiste mit 50 Liter-Flaschen sammt Flasche und Kiste	10 fl. — fr.
1 „ „ 25 „ „ „ „ „ „ „ „	5 „ 25 „
1 Flasche à 1 Liter sammt Flasche	— „ 21 „
1 „ à 1 „ gegen Umtausch der leeren Flasche	— „ 11 „

Hochachtungsvoll

[248] 15

Alexander Neurirer.

Leinwand- und Wäschwaaren-Niederlage

„Zum blauen Stern“.

Bei Bedarf von allen Sorten der besten Qualitäten Hamburger, Irländer, Holländer, Creas, Schiefer und breiter Bettuch-Leinwänden, Tischzeugen und Handtücher, weiße und farbige Leinen- und Battist-Sacktücher, Schnürs- und Viquet-Barchent, farbige Creton und Oxford, Chiffon, Schirting und Verfail, Flaneldecken, Diquet, Brillantin und Satin, glatt, bestreut und durchbrochen, Bett- und Tischdecken, fertige Wäsche für Damen, Herren und Kinder, Bettwäsche und Bettzeug-Stoffe, Strümpfe, gestricke Streifen und Einsätze, Vorhängen und allen in unter hoch einschlagenden Artikeln empfehlen wir den Bezug unseres Preis-Courants; derselbe enthält nebst Verzeichnis aller tagenden Artikel mit Angabe der genauesten Preise, detaillirte Ausstattungs-Vorschläge in verschiedenen Zusammenstellungen.

Drant-Anstaltungen verfertigen wir nach den am Lager befindlichen neuesten französischen und anderen guten Modellen aus den anerkannt besten Leinwänden dem Körpermaß entsprechend schön und dauerhaft genäht in kürzester Zeit.

Bestellte oder gekaufte Artikel, die nicht entsprechen, werden ausgetauscht, oder auf Wunsch der dafür bezahlte Betrag zurückgegeben.

Für die Echtheit der Leinwänden und für die Güte und Dauerhaftigkeit der bei uns gekauften Waaren garantirt die seit 1826 bestehende, bestrenommirte Firma.

Preis-Courant sendet auf Verlangen sofort franco und effectuirt briefliche Bestellungen pünktlichst die ergebend gefertigte Firma (299) 3-3

Haris, Zeillinger & Comp.,

Hoflieferanten Sr. I. L. Hoheit Erzherzog Josef und Sr. Hoheit Philipp von Sachsen-Coburg-Gotha.

BUDAPEST, Waitznergasse Nr. 9 „Zum blauen Stern“.